© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des

Deutschen Vereins

zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **E. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von **fünf Mark** und erhalten dafür die **Monatsschrift unentgeltlich** u. **postfrei. Zahlungen** werden an den Rendanten d. Ver. Herrn Meldeamts-Assistent **Rohmer** in **Zeitz** erbeten.

Redigirt von

Hofrath Prof. Dr. **Liebe,**
Dr. **Frenzel,** Dr. **Rey,**
Str.-Insp. **Thiele.**

Anzeigen der **Vereinsmitglieder** finden **kostenfreie** Aufnahme, soweit der Raum es gestattet. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

XIII. Jahrgang. **December 1888 (erste Lieferung).** **Nr. 16.**

Inhalt: An die geehrten Vereinsmitglieder. Monatsversammlung zu Torgau am 27. October 1888. — Freifrau v. Ulm-Erbach: Schützet, o Menschen, die Vögel! (Gedicht.) Paul Leverkühn: Sections- und Krankheitsberichte. Martin Bräß: Die Vogelwelt im Zoologischen Garten zu Dresden. Herm. Bünger: Notiz über Nucifraga caryocatactes in Berlin 1888. — Kleinere Mittheilungen: Das amerikanische wilde Truthuhn in Deutschland. Der Spatz ein Bienenfeind. Steppenhühner. Tannenheher. Fichtenkreuzschnabel. — Todesanzeigen. — Litterarisches. — Anzeigen.

An die geehrten Vereinsmitglieder.

Der von Herrn P. Leverkühn ausgearbeitete Index (vergl. S. 253 d. J. unsrer Monatsschrift) ist in Auflage druckfertig. Derselbe ist acht Druckbogen stark geworden und außerordentlich fleißig nach jeder Richtung hin so ausgearbeitet, daß er allen Ansprüchen vollkommen genügt. Alle Vereinsmitglieder, welche sich in den Besitz dieses die Jahrgänge bis 1887 incl. umfassenden Index setzen wollen, bitten wir, sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an unseren Rendanten, Herrn M.-Ass. Rohmer in Zeitz, wenden zu wollen. Derselbe wird gegen Einsendung von 20 Pfennigen in Briefmarken den Index den Mitgliedern gratis zusenden. **Der Vorstand.**

Monatsversammlung zu Torgau am 27. October 1888.

Der Torgauer „Verein für Geflügelzucht, Vogelschutz und Vogelkunde" hatte sich abermals als eine besondere Ehre erbeten, die October-Versammlung mit seinem Stiftungsfeste verbinden zu dürfen. Daß der „Deutsche Verein" zum fünften Male dieser Einladung Folge geleistet hat, giebt unserm Torgauer Verein den erfreulichen Beweis, daß der „Deutsche Verein" gern in unsern Mauern weilt. Von auswärtigen Mitgliedern desselben waren erschienen: der Vorsitzende, Herr Forstmeister von Wangelin aus Merseburg, der erste Schriftführer, Herr Steuer-Inspector Thiele, Herr Dr. Rey, Herr Professor Göring und Herr Prof. Dr. Marshall aus Leipzig, welche Herren sämmtlich zugleich Ehrenmitglieder des Vereins „Torga" sind, und noch andere Herren aus Leipzig. Mittags 2 Uhr vereinigten sich die Vorstandsmitglieder der „Torga" mit den auswärtigen Gästen zu einem Mittagsmahl im „Anker". Die eigentliche Festversammlung fand Abends 7½ Uhr in dem geräumigen „Tivolisaale" statt. Die den Saal abschließende Bühne war durch die Kunstfertigkeit einiger Mitglieder der „Torga" in eine Wasserlandschaft verwandelt; auch sonst war der Saal prächtig geschmückt worden. Besonderes Interesse erregte ein ausgestopftes Steppenhuhn (Syrrhaptes paradoxus); dasselbe befindet sich in einem Kasten, dessen Hinterwand durch die Künstlerhand des Herrn Professor Göring in Leipzig mit einer Steppenlandschaft geschmückt ist, sodaß das Ganze einen panoramaartigen Eindruck macht. Das Thier war im Frühjahr, durch Anfliegen an einen Telegraphendraht verletzt, in die Pflege des Herrn Baurath Pietsch hier gekommen, hatte sich anfänglich rasch erholt und schnell eingewöhnt, war aber dann ganz plötzlich verstorben.

Nach einem kurzen Eröffnungsworte des Herrn Baurath Pietsch, Vorsitzenden des Vereins „Torga", begrüßte Herr Forstmeister von Wangelin als erster Vorsitzender des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" die aus ca. 300 Personen bestehende Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Hierauf hielt Herr Gymnasiallehrer Scheidemantel-Torgau einen Vortrag über den „Ursprung unseres Hausgeflügels." Der Vortragende wies nach, daß die Züchtung gefiederter Hausthiere erst bei der Culturstufe der seßhaften Ackerbauer möglich gewesen sei, und erklärte das Haushuhn für die älteste Geflügelart. Dasselbe ist zuerst von den alten Indiern gezüchtet worden; als seine Stammmutter gilt das indische Bankivahuhn (Gallus ferrugineus). Ein vom Herrn Naturalienhändler

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schlüter-Halle a. S. geschenkter Balg des Bankivahahnes kam hierbei zur Vorzeigung. Die Taubenzucht ist ebenfalls vom Osten her zu uns gekommen; unsere zahlreichen Taubenracen stammen von der Felsentaube (Columba livia), deren Aeußeres dem unserer schieferblauen Feldtauben völlig gleicht. Hausgans und Hausente, von der Graugans (Anser cinereus) und Wild- oder Stockente (Anas boschas) abstammend, sind zuerst im nördlichen Europa gezüchtet worden. Der Pfau ist ursprünglich in Indien, der gemeine Fasan in den Kaukasusländern, das Perlhuhn in Afrika und der Truthahn in dem gemäßigten Nord- und Mittelamerika heimisch. Der Vortragende gab noch eine Reihe von interessanten geschichtlichen und culturhistorischen Notizen, die hier anzuführen der Raum verbietet.

Hiernächst entrollte Herr Professor Marshall mit bekannter Meisterschaft ein Bild der eigenartigen Ordnung der „Kolibris". Dem ungemein fesselnden $^5/_4$ stündigen Vortrage entnehmen wir folgende Einzelheiten: Eine zuverlässige Deutung des Namens „Kolibri" ist bis jetzt noch nicht gelungen. Die Kolibris sind unter allen Vögeln die besten Flieger und gleichen hierin ihren nächsten Verwandten, den Thurmschwalben. Die Eigenthümlichkeiten ihres Körperbaues sind daher vorzugsweise der Flugbewegung angepaßt. Hierhin gehören: die Verlängerung der Unterarm- und Handknochen, die langen Schwungfedern, unter denen die erste die längste ist, das Hervortreten des Brustbeinkammes und vor allem die kräftige Entwickelung der Brustmuskeln. Im Gegensatz dazu sind die Beine nur schwach entwickelt. Die Nahrung besteht nicht nur, wie man früher annahm, in Honigsäften, sondern vorzugsweise in den durch solche angelockten Insecten. Bei den verschiedenen Arten sind Länge und Gestalt der Schnäbel gewöhnlich ganz bestimmten Blumen angepaßt. Die Zunge kann, ähnlich wie bei den Spechten, weit vorgeschnellt werden und theilt sich vorn in zwei röhrenartige, mit Fransen besetzte Theile. Von den inneren Organen ist das Herz besonders kräftig entwickelt. Was die Farben des Gefieders anbelangt, so sind diejenigen, welche von einem wirklichen Pigmentstoff herrühren, unscheinbar; die prächtigen, metallglänzenden Farben der Männchen sind eine Art Interferenz-Erscheinung. Für die Männchen ist die Farbenpracht das Mittel, das Weibchen zu erringen; auch absonderliche Federbildungen spielen hierbei eine Rolle. Den Gesang hat die Natur den Kolibris versagt. Das Eheleben der Kolibris ist musterhaft; ihre Jungen vertheidigen sie mit außerordentlichem Muthe. Da sie ihre äußerst kunstvollen Nester meistens an unzugänglichen Stellen aufhängen, so haben sie, außer dem Menschen, wenig Feinde. Man kennt jetzt ca. 400 Kolibriarten, die sich über ganz Amerika, von Patagonien bis Sitka, verbreiten; die meisten beherbergt Brasilien. Zu dem Vortrage hatte der ebenfalls als Gast anwesende Herr Dr. Rey-Leipzig eine Sammlung von Kolibribälgen und Nestern zur Verfügung gestellt. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schließlich überreichte Herr Forstmeister v. Wangelin im Namen des Vorstandes des Deutschen Vereins Herrn Professor Marshall das Diplom als außerordentliches Mitglied in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein, und knüpfte daran eine Ansprache an den Herrn Professor, die mit lebhaften Beifallsbezeugungen Seitens der Zuhörerschaft aufgenommen wurde. An die Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Abendessen der auswärtigen Gäste und einer Anzahl Mitglieder der „Torga" an. Der für Sonntag Vormittag angesetzte ornithologische Spaziergang nach dem großen Teich fand bei hübschem Wetter und lebhafter Betheiligung aller auswärtigen Gäste statt. Nach den geistigen und leiblichen Genüssen des vorhergegangenen Tages war das fröhliche Beisammensein der Vereinsmitglieder an den frischen Ufern des allbekannten interessanten, großen Teiches überaus anregend und wohlthuend. Am Mittag beendete ein opulentes, von Herrn Baurath Pietsch den fremden Gästen gebotenes Diner in dessen Privatwohnung die Festlichkeiten der Generalversammlungen des Vereins und der „Torga".

Curt Jacob, Schriftführer der „Torga".

Schützet, o Menschen, die Vögel,
Die lieblichen Sänger der Flur!
Füttert die harmlosen Wesen, —
Im Winter ist karg die Natur.
Trachtet zu fristen ihr Leben
Und steht ihnen bei in der Noth.
So ihr die Vögel beschirmet,
Giebt Gott auch das tägliche Brot.

Freifrau v. Ulm-Erbach.

Sections- und Krankheitsberichte.

Von Paul Leverkühn.

Die im folgenden mitgetheilten Sectionen nahm Herr Professor Dr. Zürn in Leipzig auf meine Bitte mit der größten Bereitwilligkeit vor, wofür ich ihm auch hier meinen Dank ergebenst abstatte. Der genannte Herr hat in früherer Zeit in dieser Monatsschrift häufiger dergleichen Krankheitsfälle mitgetheilt, so Jahrgang 1879, S. 75, 131, 164 und 197; Jahrgang 1880, S. 71 und 140. —

1. Am 15. März 1883 starb mir ein Zebrafinken-Weibchen (Stagonopleura castanotis, Gould), welches bis dahin bei mir noch nicht zur Brut geschritten war, wohl aber in einem Bauer mit einem Männchen zusammen saß nebst einem zweiten Zebrafinkenpaar und einigen japanesischen Mövchen. Irgend welche Krankheitserscheinungen beobachtete ich nicht; eines Tages lag das ♀ todt im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Jacob Curt

Artikel/Article: Monatsversammlung zu Torgau am 27. October 1888. 429-432